

Weltkrieg und Schulunterricht.

Ein Vortrag Dr. Mayers in der „Urania“.

Mittwoch abends sprach Realschuldirektor Julius Mayer aus Brud. a. d. M. über dieses aktuelle Thema. Direktor Mayer ist ein Schulmann, der in der Methodik der Mittelschule seinen Namen hat, ein Schullehrer, der ein Herz für die studierende Jugend hat und auf reiche Erfahrungen zurückblicken kann. Und worüber sich Pädagogen am Vortragstisch leider häufig allzusehr ausschweigen, bekam man hier in Hülle und Fülle zu hören: Einzelheiten, Erfreuliches, Betrüübendes, wie es eben ein Lehrer mitmacht. Vorträge in dieser Art regen die Zuhörer jedenfalls am besten zum Vergleichen und Weitererspinnen an. Der Vortragende schwelgte förmlich im Illustrieren. Hier ein Beispiel und da und dort ein Beispiel und wieder eines und noch eines. Das läßt sich hören! Wer Dr. Mayer kennt, weiß auch, daß er ein feiner Humorist ist. Auch in dieser Hinsicht bekam man seinen Teil zu hören. Manchmal wurde der Herr Direktor — der „Alte“, wie sich der Vortragende in der Geheimsprache seiner Schüllinge selbst nannte — auch streng. Wissen schon, es ist nur der Maß! Durch die strenge Miene des gewandten „Schulkrachs“ schimmert doch die angeborene Gutherzigkeit.

Eindeutend wurde von ihm das große Verdienst der Mittelschulen, Lehrerbildungsanstalten und der anderen gleichgestellten Schulanstalten gewürdigt, da aus ihnen unsere tüchtigsten Reserveoffiziere hervorgegangen sind. Sodann kam der Vortragende auf den Deutschunterricht zu sprechen. Kriegsthemen bei Aufsätzen und freien Vorträgen im Ausmaße bis zu einer Viertelstunde bilden jetzt für die Schüler den anziehendsten Stoff für sprachliche Übungen. In seiner Schule in Oberheiermaier erzielte man in dieser Hinsicht hübsche Erfolge. Mehr denn je tritt in der Geographie die Wichtigkeit des Kartenlesens der Schüler hervor. Eine große Rolle spielen da die Karten 1:75.000 und 1:25.000. Aber auch beim Benützen der Atlanten sind die Schüler zum selbstständigen Wesen anzuleiten, wo es nur immer möglich ist. Unter den Zweigen der Geographie tritt jetzt die Wirtschaftsgeographie sehr in den Vordergrund. In den Tagen der jüngsten Kriegserklärung war es gewiß das trefflichste Thema, im Unterrichte von den Wirtschaftsverhältnissen Italiens, vor allem Oberitaliens zu sprechen und in Verbindung damit die Verkehrsmöglichkeiten, Eisenbahnanschlüsse Osterreich-Ungarns an Italien aufzuweisen; letzteres steht schon deswegen im Interesse des Tages weil jedermann gern Einblick in die Möglichkeiten der raschen Truppenbeförderung an die Grenze wünscht.

Als sehr zeitgemäß bezeichnete Dr. Mayer das **Notieren bei Schulausflügen**. Diese haben im Dienste der Heimatkunde zu stehen, die leider nur in den Geographiemunterricht „hineingeflickt“ wurde. Wir müssen unsere Heimat, unser Vaterland kennen, um es würdigen zu können. Der Vortragende zählte einige charakteristische Beispiele auf, die so recht zeigen, wieviele Fremde es in der engsten Heimat gibt, so die famose Tatsache, daß die Fabrik, in der die beliebten „Indischen Schals“ erzeugt werden, in Kleedorf bei Gmünd zu finden ist, ein Beweis, daß die Erzeugnisse unserer Heimat oft bei weitem nicht so schlecht sind, als wir meinen. Hier ergriß Herr Dr. Mayer die Gelegenheit, seinem langjährigen Freunde, dem Herrn Landes-**schulinspektor Dr. Anton Becker** seine Anerkennung über die großen Verdienste auszusprechen, die er sich als bewährter Leiter des Geographischen Seminars an der Wiener Lehrerakademie speziell auf dem Gebiete der Heimatkunde auf Grund zahlreicher Studienreisen und Vortragsflüge mit der Wiener Lehrerschaft erworben hat.

In der **Geschichte** ist vor allem die Erfassung des historischen Zusammenhanges, das Auffuchen von Ursache und Wirkung die Hauptsache. Zahlen und Namen haben wohl ihre Bedeutung, doch darf daraus kein Wesen gemacht werden. Durch die Hervorhebung des historischen Zusammenhanges versehen wir den Schüler in die Möglichkeit, die Verhältnisse der Gegenwart dereinst ruhiger, mit einem Maßstabe zu beurteilen. Der Vortragende bekräftigt die Ansicht, 30 Jahre vor der politischen Gegenwart in der Schule Halt zu machen, da das Gedränge doch zu wirr und der Lehrer genötigt ist, dem Schüler zu viel Subjektives aufzudrängen. Auf jeden Fall muß Vorsicht am Platze sein bei derartigen Besprechungen, um nicht das nationale, soziale oder religiöse Gefühl eines Schülers zu verletzen.

Den Geographie- und Geschichtsunterricht sollen zeitgemäße vaterländische Themen beleben, wie: die Bedeutung Triests, Verhältnisse in der Adria, die Karpathenbahnen, die Karpathenmonten — Osterreichs auswärtige Politik von 1849 bis 1868, Osterreichs Balkanpolitik seit 1882, die staatliche Lieberwachung des Wirtschaftslebens, der Staat als Großunternehmer usw. Dadurch würde das Interesse am Staatsleben gefördert werden, wie die Liebe zur Heimat durch deren Kenntnis. Wenn, wenigstens in gewissen Teilen unserer Monarchie, eine slavische Sprache oder ungarisch in den Mittelschulen gelehrt werden würde, so hätte das gewiß mehr für als gegen sich. Auch eine orientalische Sprache könnte in Betracht gezogen werden.

Daß in der Art des Lernens das heuristische Prinzip in allen Fächern immer mehr Geltung findet und damit die bekannten „Kümmeltürken“ von selbst verschwinden, ist im Interesse der Schulung der Denkfraft freudig zu begrüßen. Durch vorgeleitete Arbeit eignet sich der Schüler schon beim Unterrichte das meiste an. Daher sollten auch die Lehrbücher so abgefaßt sein, daß sie die eigene Arbeit des Schülers weitgehend herausfordern. Der Lehrer, der in diesem Sinne unterrichtet, wird auch gar keinen Mühsand davon nehmen, sich stündlich von den Fähigkeiten seiner Schüler zu überzeugen, sie zu prüfen. Die neuen Prüfungsvorschriften, die die Prüfungen in den Bereich der Jenjur schieben und auf diese Weise viel dazu beitragen, den Schüler zum Spekulant zu machen, sind deshalb gar nicht gutzuheißen.

Die körperlichen Übungen, die die Gewandtheit und den Mut der heranwachsenden Jugend fördern sollen, dürfen nicht in Robeiten ausarten oder gar die körperliche Sicherheit der Teilnehmer gefährden. Aus diesen Gründen schloß sich der Vortragende ganz der Ansicht des an seiner Anstalt wirkenden bekannten Naturhistorikers und Turnfachschriftstellers Dr. Gall an, der als Leiter des Turnwesens an der Anstalt seinerzeit den **Fußball** aus der Liste der **Chorballs** spiele strich. Insbesondere die steirische Jugend mit ihren kräftigen Füßen